

Stark für
die Pflege



Generalistische Pflegeausbildung: ein neuer Beruf ? !

Die unter der Bezeichnung „**generalistische Ausbildung**“ bekannte **Reform der Pflegeausbildung** bedeutet die Einführung eines neuen Pflegeberufs mit **einheitlichem Berufsabschluss**.

Die bisher getrennten Ausbildungen „**Altenpflege**“, „**Gesundheits- und Kinderkrankenpflege**“ sowie „**Gesundheits- und Krankenpflege**“ würden damit eingestellt werden.

Das Gesetzesvorhaben geht aber noch weiter:

Wesentliche Elemente der Reform sind neben der generalistischen Ausrichtung die **Definition vorbehaltener Tätigkeiten für Pflegefachpersonen** und die Möglichkeit, die **Pflegeausbildung als Studium** zu absolvieren.

Bei der 1. Lesung des Gesetzes im Bundestag am 18. März 2016 erklärte Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe: „**Seit zehn Jahren diskutieren und erproben wir. Jetzt wollen wir es gemeinsam angehen.**“

Was **Kritiker** gegen die Reform anführen und wie es bei genauem Hinschauen tatsächlich aussieht, steht zusammen mit **Stellungnahmen beruflich Pflegenden** auf der nächsten Seite.

DBfK Nordwest e.V.

Geschäftsstelle
Lister Kirchweg 45
30163 Hannover

Regionalvertretung Nord
Am Hochkamp 14
23611 Bad Schwartau

Regionalvertretung West
Müller-Breslau-Straße 30a
45130 Essen

Zentral erreichbar:

Telefon (05 11) 69 68 44 - 0
Telefax (05 11) 69 68 44 - 299
E-Mail nordwest@dbfk.de

Generalistische Ausbildung:

Was Kritiker behaupten –

und der andere Blick darauf ...

Stark für
die Pflege



„Die Pflegeausbildungsreform wird überstürzt von der Bundesregierung durchgeboxt.“

Das ist so nicht richtig: Tatsächlich beschäftigen sich Pflegeschulen, Pflegegewerkschaft, Berufsverbände und Bildungspolitiker bereits **seit über 20 Jahren mit der Frage nach der Zusammenführung der Pflegeausbildungen. Der Gesetzgeber befasst sich seit 2009 damit.** Eine Umsetzung ist frühestens zum 01.01.2018 geplant.



Martin Dichter
Gesundheits- und Krankenpfleger, Vorsitzender DBfK Nordwest e.V.

„Ich habe ein **Anrecht auf Fort- und Weiterbildung**, stehe aber **als professionell Pflegenden auch in der Pflicht**, mich auf dem Laufenden zu halten.
Durch das neue Gesetz steigt hier der Handlungsdruck. **Gute Arbeitgeber unterstützen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei.**“

„Die Identifikation mit dem Arbeitgeber geht verloren durch die Verkürzung der Einsatzzeit in der Ausbildung beim Träger.“

Ganz im Gegenteil: Die **Identifikation mit dem Ausbildungsträger kann gestärkt werden, wenn die Ausbildung gut ist** – z.B. durch gute Praxisanleitung und -begleitung. Hier gibt es einiges zu tun.
Übrigens: Die **Gesamtzahl an Praxisstunden im Betrieb pro Ausbildungsplatz ändert sich durch die neue Ausbildung nicht.**

„Der Fachpersonalmangel droht sich zu verstärken, da Träger Ausbildungsplätze abbauen werden.“

Warum sollten sie das tun?
Das Ausbildungsinteresse wird durch gleiche **Weiterqualifizierungsmöglichkeiten und die internationale Anschlussfähigkeit eher gesichert** werden. Gleichzeitig sichern sich Arbeitgeber durch eine gute Ausbildung und gute Arbeitsbedingungen ihr Fachpersonal.

„Die Absolventen einer generalistischen Ausbildung können von allem etwas, aber nichts mehr richtig, weil die Inhalte von drei Ausbildungen in eine gequetscht werden.“

Bereits heute **decken sich die Inhalte der drei Ausbildungen in mehr als 90 %**. Es geht nun nicht darum, drei Ausbildungen in einen Abschluss zu pressen, sondern um **die Schaffung eines neuen Pflegeberufs.**
Pflege betrachtet den Menschen ganzheitlich als Entwicklungswesen und schaut **altersunabhängig** auf Unterstützungsbedarfe der Person und auf ihr Lebensumfeld.

„Die Kernprobleme in der Pflege – die Rahmenbedingungen – sind nicht über eine Ausbildungsreform zu lösen.“

Die Professionalisierung der Berufsgruppe darf nicht daran scheitern, dass andere die **Rahmenbedingungen der Pflege jahrelang außer Acht gelassen** haben.
Andersrum wird „ein Schuh“ daraus: Wenn jetzt keine Reform der Pflegeberufe erfolgt, wird sich an den Rahmenbedingungen und dem Image erst recht nichts ändern. **Ohne Reform der Pflegeausbildung keine Aufwertung der Pflege.**



Marieke Siebenbrock
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin

„Ich bin **für eine Generalisierung der Ausbildung mit anschließender Spezialisierung.** Formell teilt sich die Gesundheits- und Krankenpflege mit der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege schon seit 2004 ein Gesetz. Aus meiner Sicht **geht das aber nicht weit genug**, da es **große Schnittmengen in allen drei Ausbildungen** gibt.“

„Spezifisches Wissen erfordert spezifische Kompetenzen. Es ist ein Unterschied, ob man ein Kind oder einen älteren Menschen versorgt.“

Ja, das ist richtig, deshalb hat sich die generalistische Ausbildung im internationalen Vergleich durchgesetzt: Vermittlung von wissenschaftlich fundierten **Grundlagen in der Ausbildung, Spezialisierung auf die individuellen Handlungsfelder nach der Ausbildung.**



Swantje Seismann-Petersen
Altenpflegerin, Vorstand DBfK Nordwest e.V.

„Ich habe mich **bewusst für die Ausbildung in der Altenpflege entschieden** und glaube, das trifft auch auf die Mehrheit meiner Kolleginnen und Kollegen zu. Gerade deshalb wird eine einheitliche Ausbildung auch **nicht zu einer Abwanderung in den Krankenhausbereich** führen.
Durch die Generalistik wird sich insbesondere die **Ungerechtigkeit in der unterschiedlichen Bezahlung** von AltenpflegerInnen und Gesundheits- und (Kinder-)KrankenpflegerInnen auflösen (müssen).
Wir sind alle Pflegenden – das spiegelt sich endlich in einer generalistischen Ausbildung wider. Sie wird unsere Berufsgruppe zukünftig nachhaltig stärken.“

Mehr zur generalistischen Ausbildung:



Titel: Fotolia.com – Illuvorlagen_shootingankauf, Kirill Roslyakov, TAlEx; Foto: stockyimages